

# Aline bangt um ihren Mann – Ein Brief aus dem Apollonios-Archiv

► Von Dr. Olaf Schneider

Im Jahr 1902 kaufte der damalige Gießener Althistoriker Ernst Kornemann (1868–1946) mit Geldern des Industriellen Wilhelm Gail (1854–1925) in Ägypten rund 150 Papyri, die den Grundstock der Papyri im Museum des Oberhessischen Geschichtsvereins bildeten. Sie werden auch als »Papyri Gissenses« bezeichnet und befinden sich seit 1930 als Dauerleihgabe in der Gießener Universitätsbibliothek.

Unter ihnen wurde früh der weltweit einzige im griechischen Wortlaut erhaltene Text der »Constitutio Antoniniana« (P.Giss. 40/P. Giss.inv. 15) entdeckt: die Verleihung des römischen Bürgerrechts an alle freien Bürger durch Kaiser Caracalla (212/13). Seit 2017 gehört der Papyrus zum Weltdokumentenerbe der UNESCO. Und noch ein weiterer Schatz befindet sich unter diesen Stücken. Bei diesem handelt es sich um 43 im Original erhaltene Briefe des sogenannten Apollonios-Archivs, dem wohl bedeutendsten Papyrus-Dossier der ersten beiden nachchristlichen Jahrhunderte.



## Die Sammlungen der Universitätsbibliothek

Die Sammlungen der Universitätsbibliothek sind nur zum kleineren Teil das Resultat eines planmäßigen und systematischen Aufbaus, in hohem Maße dagegen von Wechselfällen und Zufälligkeiten der Zeitläufte geprägt. So finden sich darunter nicht nur über 400 mittelalterliche Handschriften und etwa 900 frühe Drucke, sondern beispielsweise auch Papyri, Ostraka und Keilschrifttafeln neben einer Sammlung historischer Karten. Außergewöhnliches, wie historische Globen und eine umfassende Sammlung von studentischen

Apollonios war Stratege in Ägypten, ein Verwaltungsbeamter, der für einen Verwaltungsbezirk (Nomos) mit einer Verwaltungshauptstadt zuständig war. Alles, was wir über Apollonios wissen, basiert auf den Papyri seines Archivs, von denen sich weltweit rund 230 erhalten haben. Dabei handelt es sich um Familien-, Freundschafts- und Geschäftsbriefe. Der wohlhabende Apollonios besaß Ländereien und einen größeren Webereibetrieb. Die Familie lebte in Hermopolis, der Hauptstadt des Nomos Hermopolis Magna, etwa 600 Kilometer nilaufwärts.

Der Besitz erstreckte sich auch in den benachbarten südlicheren Gau Lykopolites und den sich anschließenden Nomos Apollonopolites Heptakomias in Oberägypten mit der Hauptstadt Heptakomaia. Diese lag bereits 750 Kilometer nilaufwärts, entstand aus der Zusammenlegung von sieben Dörfern und umfasste 1.273 Häuser mit etwa sechs- bis achttausend Menschen.

In Apollonopolites Heptakomias bekleidete Apollonios von etwa 113 bis 119 das Strategenam, zu dem er als Grieche in der ägyptischen Gesellschaft privilegiert war. Die griechischen Ptolemäer hatten nach der Eroberung Ägyptens durch Alexander den Großen

Stammbüchern, wird ebenso sorgfältig bewahrt wie eine Grafiksammlung zeitgenössischer Kunst. Bücher und Objekte haben oft namhafte Vorbesitzer und eine interessante Geschichte. Sie führen kein museales Dasein in der Universitätsbibliothek, sie sind vielmehr Gegenstand von Lehre und Forschung, werden digitalisiert und erschlossen. Und wir tragen Sorge für die Erhaltung der empfindlichen Zimelien auch für zukünftige Generationen. Wir stellen Ihnen im unifornum ausgewählte Stücke der Sammlungen vor.

332 v. Chr. das Land bis zur Römerzeit beherrscht. Die Griechen bildeten deshalb – neben den Ägyptern, den inzwischen herrschenden Römern und einer jüdischen Minderheit – einen eigenen Bevölkerungsanteil. Als Stratege war Apollonios vom römischen Präфекten Ägyptens eingesetzt worden und als ziviler Beamter für Verwaltung, Gelder, polizei- und richterliche Aufgaben zuständig. Nach seiner Amtszeit kehrte er auf den Familiensitz nach Hermopolis zurück und nahm dabei wohl auch das Archiv mit den Papyri mit, das sich zuvor am Amtssitz befunden haben muss.

Eins der persönlichsten Stücke des Archivs ist ein Brief, den seine Frau Aline im August/September 115 an ihn gerichtet hat (P.Giss.19/P.Giss.inv.33). Adressiert ist er auf der Rückseite an: »Apollonios dem Bruder«. Der bewegende Text lautet:

»Aline dem Bruder Apollonios viel Freude, / Tief beunruhigt bin ich um Dich wegen der Gerüchte zur Lage, die verbreitet werden und weil Du unvermutet von mir weggegangen bist; und weder an Speisen noch an Trank gehe ich mit Appetit, sondern ich wache nachts und tags immerfort und habe nur die eine Sorge um Dein Wohl. Allein die Fürsorge meines Vaters ermunterte mich, und ich wäre am ersten Tag des neuen Jahres – bei Deinem Wohl – ohne etwas zu essen schlafen gegangen, wenn der Vater nicht hereingekommen wäre und mich gezwungen hätte. Ich bitte Dich nun, nimm Dich in Acht und setze Dich nicht allein in Gefahr ohne Sicherung aus, sondern wie der hiesige Stratege den Beamten die Last aufbürdet, mache auch Du dasselbe [...].« (Übersetzung Kortus) Hier wird dann der Text fragmentarisch.

Die handschriftlichen Zeilen scheinen nicht von Aline selbst geschrieben, sondern diktiert worden zu sein. Sie stehen im Zusammenhang mit dem jüdischen

Weitere Informationen zum Papyrus finden sich in der Gießener Papyrusdatenbank: [https://www.papyrusportal.de/receive/GiePapyri\\_schrift\\_00003450](https://www.papyrusportal.de/receive/GiePapyri_schrift_00003450)

Diaspora-Aufstand in den Jahren 115 bis 117 in der Regierungszeit Kaiser Trajans, der aus Unzufriedenheit über die römische Herrschaft und insbesondere wegen der Zerstörung Jerusalems und des Tempels u. a. in Ägypten ausbrach. Apollonios hatte offenbar noch mit seiner Frau das Neujahrsfest (29. August) zu Hause in Hermopolites gefeiert und musste dann aufbrechen, vielleicht schon, um mit Truppen aus seinem Nomos Apollonopolites Heptakomias ins Geschehen einzugreifen. Im Zuge des Aufstands wurden auch private Besitzungen des Apollonios im nördlicheren Heptakomias zerstört.

Heute ist das Archiv auf 16 Einrichtungen weltweit verteilt. Gefunden wurden die Papyri von Fellachen in Hermopolis, dem jetzigen Eschmunên, und von diesen dann in mehreren Schüben verkauft. Zwei erste größere gelangten 1902 an die Universitätsbibliothek Bremen und nach Gießen. Die Gießener Stücke hat Michael Kortus 1999 herausgegeben. Da die bisherigen Veröffentlichungen aller Briefe von unterschiedlicher Qualität sind, bereitet Thomas Kruse an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien eine vollständige Neuedition vor. Wohl erst dann

Der handschriftliche Brief der Aline an ihren Mann Apollonios aus dem Jahr 115 (P.Giss.19/P.Giss.inv.33).

kann der ganze Wert dieses einmaligen Schatzes ermessen werden, der in einzigartiger Weise und für einen kurzen Augenblick intensive Einblicke in das Leben und die Schicksale einer Familie in Ägypten bietet.



Foto: Universitätsbibliothek Gießen / Barbara Zimmermann